

Anhand der Flügelmerkmale (Svensson, Identification Guide to European Passerines, Stockholm 1975) konnte der Vogel einwandfrei als Sprosser bestimmt werden. Die Richtigkeit der Bestimmung wurde von der Schweizerischen Avifaunistischen Kommission bestätigt.

Es wurden folgende Angaben notiert: drittälteste Handschwinge 64,5 mm; Flügel 87,0 mm; Gewicht 26,5 g; aufgrund der 6 unvermauserten Großen Armdecken und der Pneumatisation des Schädeldaches (Stadium 4; nach Winkler, Orn. Beob. 76: 49–118, 1979) handelte es sich um ein diesjähriges Tier. Der Biotop bei der «Stillen Reuß», wo der Vogel gefangen wurde, ist ein mit Einzelbüschen und Hecken durchsetztes Ried. Der Sprosser verfang sich in der drittobsten Tasche eines Japannetzes, als er vom Schilf her auf einen Faulbaum fliegen wollte. Genau eine Woche später, am 16.9.83 morgens um 8 h, wurde er noch einmal gefangen, nur etwa 100 m vom ersten Fangort entfernt in einer Hochhecke, auch wieder vor einem Faulbaum. Diesmal wog der Vogel 32,0 g.

Dieser Fängling ist der vierte Nachweis für die Schweiz. Am 24.9.1982 wurde am Nachmittag in der Bolle di Magadino bei Gordola/TI in einem Übergangsbiotop zwischen Kulturland und Auenwald ein diesjähriger Sprosser gefangen: Flügel 90,5 mm; Gewicht 30,5 g; Pneumatisationsstadium 3 (Th. Minder briefl.). Am 9.9.1980 morgens um 1 h verfang sich ein diesjähriger Sprosser in den Netzen auf dem Col de Bretolet (Jenni, Orn. Beob. 78: 52–53, 1981), und der erste sichere Nachweis für die Schweiz, ein Totfund, datiert vom 25.8.1977 aus Davos (Koch, Orn. Beob. 74: 204–205, 1977).

Bruno Schelbert, Widen

Gewicht und Körpermaße bei Höckerschwänen *Cygnus olor* vom Wohlensee bei Bern

In vielen Teilen Europas hat sich der Höcker-
schwan zu einem «Problemvogel» entwickelt. In den meisten Fällen fehlen allerdings konkrete Angaben über den Schadegrad. Durch wiederholte

Reklamationen von Landwirten wegen durch Schwäne verursachten Flurschäden sah sich das Jagdinspektorat des Kantons Bern veranlaßt, in den Jahren 1982 und 1983 jeweils im März den Schwänenbestand am Wohlensee zu reduzieren. Beim Wohlensee handelt es sich um eine Staustufe der Aare westlich der Stadt Bern, die ganzjährig von Spaziergängern häufig aufgesucht wird. Die Schwäne werden den ganzen Winter hindurch stark gefüttert. Der Bestand kann als hoch bezeichnet werden (nach Salathé, Orn. Beob. 80: 105–117, 1983, handelt es sich um eines der am dichtesten besiedelten Gewässer der Schweiz); im Winter 1982/83 wurden 173 Schwäne gezählt. Da aus Mitteleuropa nur wenig Meßdaten über den Höckerschwan vorliegen, sind nachfolgend die an den bei verschiedenen Aktionen angefallenen Tieren ermittelten Daten wiedergegeben. Die Abnahme der Maße und die Auswertung hat das Jagdinspektorat dem Naturhistorischen Museum übertragen, wo auch ein Teil der Schwäne für die Sammlung aufgearbeitet worden ist.

Material und Meßmethode. Alle Schwäne stammen aus den frühen Morgenstunden. Eine bewußte Selektion nach Alter oder Geschlecht fand nicht statt. Es wurden sämtliche Tiere ausgemessen, hier sind jedoch nur die Daten der Adulten zusammengestellt, da von jüngeren Vögeln zu wenig Material für eine statistische Bearbeitung vorliegt. Als adult galten reinweiße Schwäne mit schwarzen Füßen; «immutabilis»-Mutanten sind damit nicht berücksichtigt, sie treten nur in geringer Zahl auf. Das Geschlecht wurde anhand des Kloaken-Tests bestimmt. Die Schwäne wurden in frischem Zustand mit einer Federwaage auf 100 g genau gewogen, der rechte Flügel mit einem Stahlmeßband, der Schwanz mit einem Maßstab je auf 5 mm genau gemessen. Als Fixpunkte für die auf 1 mm genau bestimmte Schnabellänge dienten die Schnabelspitze (Nagel) und die Basis des Höckers.

Resultate. Die aufgearbeiteten Werte finden sich in Tab. 1 zusammengefaßt. Die ♂ sind in allen vier untersuchten Maßen schwerer bzw. größer als die ♀ ($p < 0,001$). Sie weisen durchwegs niedrigere Variationskoeffizienten (v) auf als diese. Gegenüber den von Reynolds (Wildfowl 23: 111–118, 1972) im

Tab. 1. Gewicht sowie Flügel-, Schwanz- und Schnabellänge bei adulten Höckerschwänen vom Wohlensee (18. und 31. März 1982, 21. und 30. März 1983). Angegeben sind Individuenzahl (n), Mittelwert (\bar{x}), Standardabweichung (s) sowie die Variationsbreite. – *Weight and measurements of wing, tail and bill (base of knob to tip) in Mute Swans from Wohlensee (Berne, Switzerland).*

| | ♂ | | | | ♀ | | | |
|---------------|------|--------------|---|-----------|------|--------------|---|----------|
| | (n) | \bar{x} | s | Min-Max | (n) | \bar{x} | s | Min-Max |
| Gewicht (kg) | (29) | 11,92 ± 1,02 | | 10,1–13,9 | (31) | 9,91 ± 1,28 | | 8,0–12,2 |
| Ala (mm) | (27) | 622,0 ± 13,5 | | 590 –645 | (27) | 585,9 ± 16,8 | | 550 –615 |
| Cauda (mm) | (29) | 221,2 ± 9,0 | | 200 –245 | (31) | 216,3 ± 18,2 | | 195 –245 |
| Schnabel (mm) | (29) | 80,8 ± 3,0 | | 75 –84 | (31) | 75,6 ± 3,2 | | 71 –81 |

Winter an Schwänen der oberen Themse ermittelten Gewichten unterscheiden sich die hier vorliegenden nur ganz geringfügig ($p < 0,5$). In den Körpermaßen liegen die Schwäne vom Wohlensee wenig über den von Cramp et al. (Handbook of the Birds of Europe, the Middle East and North Africa, vol. 1, 1977) angegebenen Werten für Schwäne aus den Niederlanden. Bei einer vom Menschen in so hohem Maß abhängigen Art erscheint eine Inter-

pretation dieser Unterschiede kaum realistisch, zumal nicht auszuschließen ist, daß diese zum Teil auf unterschiedlichen Meßmethoden beruhen.

Dem Jagdinspektorat und allen Beteiligten geht Dank für die angenehme Zusammenarbeit bei der Durchführung dieser eher unangenehmen Beschäftigung.

Peter Lüps und Olivier Biber,
Naturhistorisches Museum Bern

Nachrichten

Ala-Exkursion nach Israel, 9.–24. April 1983

9.4. In Tel-Aviv werden wir von unserem ornithologischen Begleiter Per Schlutter empfangen. Der Bus bringt uns nach Bet Oren im Karmelgebirge, wo wir übernachten. – 10.4. Am Morgen werden wir von einem singenden Jerichonektarvogel-♂ geweckt. In den nahen Pinien imitieren Eichelhäher der kleinasiatischen Rasse die Rufe der Zwergohreule. Unser Tagesziel sind die Fischteiche von Maagan Michael direkt am Mittelmeer. In Begleitung zirpender Streifenprinien und singender Blaßspötter wandern wir zum Strand. Auf den Feldern stehen zahlreiche Spornkiebitze. Neben sieben Reiherarten suchen Graufischer und Eisvögel in den Fischteichen nach Nahrung. Am Strand rasten etwa 1000 Großmäwen, darunter etwa 200 adulte Armenische Silbermäwen und 15 Heringsmäwen. In einem leeren Fischteich rasten 10 Teichwasserläufer, 3 Temminckstrandläufer und viele weitere Limikolen. Zum Abschluß des erlebnisreichen Tages beobachten wir in der Dämmerung einen Uhu am Rande des Karmels, wie er an uns vorbeisegelt. – 11.4. Über Tiberias und dem Tiberiassee entlang fahren wir zur Schlucht von Nahal Amud. Dort jagen etwa 100 Haussegler und 40 Alpensegler. Ein Paar Langschnabelpieper balzt leider auf der anderen Schluchtseite. Wir fahren weiter ins Hula-Reservat, dem ca. 800 ha großen Überrest des ehemaligen Jordansumpfes. Schon bald entdecken wir die ersten Marmelenten. An den Kanälen rufen immer wieder Braunlieste. Im Papyrus singen Stentorohrsänger und Seidensänger. Der Weg führt durch den Papyruswald an den See, wo wir Einblick in eine gemischte Reiherkolonie haben. Vom Beobachtungsturm aus sehen wir 500 Rosapelikane einfliegen. Über dem Papyrus schaukeln Rohr- und Kornweihen. Eine Rohrdommel fliegt kurz. Bei einsetzendem Regen erreichen wir den Kibbutz Ha Gosh-erim.

12.4. Bei der Jordanquelle von Banias präsentiert sich sehr schön ein Blaumerlen-♂ auf einem Baum. In den Büschen zeigen sich Masken- und Raubwürger. An der Kreuzritterburg Nimrud vor-

bei erreichen wir ein altes Eichengehölz. Ein Paar futtertragender Trauermeisen hat seine Brut in der Nähe. Bei Neue Ativ auf 1000 m bauen 2 Zederngirlitze in einem Eukalyptusbaum ihr Nest. In den Felsen entdecken wir ein Paar Grauortolane. Auf 1600 m, wo noch Schneeflecken liegen, findet sich bei empfindlicher Kälte als einziger Vogel ein Hausrötel der rotbäuchigen Rasse. Daher fahren wir wieder nach Banias hinunter und wandern gegen die Schlucht von Sion. Zur Krönung des Tages beobachten wir, wie ein ziehender Schelladler von einem Habichtsadler angegriffen wird. In der Nacht rufen zwei Zwergohreulen im Kibbutz. – 13.4. Auf dem Weg zum Tiberiassee halten wir nach Rosh Pina kurz wegen zwei Häherkuckucken. Bei Bteha am See bauen Moabsperlinge ihr kugelförmiges Nest. Wir können einen im Schilf rastenden Droselrohrsänger mit einem singenden Stentorohrsänger vergleichen. Längere Zeit ist ein rufender Frankolin zu vernehmen, der sich uns nur kurz zeigt. Am Seeufer fliegen Weißbart- und Flußseeschwalben. Auf der Fahrt nach Gamla sehen wir Mittelmeersteinschmätzer und Grauammern. Über den Minenfeldern singen Kalanderlerchen. Beim Picknick kreisen 8 Schlangenseiher und die in der Schlucht brütenden Gänsegeier über uns. Bald erscheint auch das ortsansässige Habichtsadlerpaar. Nahe Ramot Magshimim fahren wir an einem der beiden Brutpaare des Weißstorchs von Israel vorbei. Im Nahal-Meza-Reservat weidet ein Trupp von 45 Berggazellen. 200 Weißstörche ziehen vorbei. Steil hinunter führt die Straße ins Tal von Yamouk an der jordanischen Grenze. Der von Per vor Jahren hier beobachtete Fischuhu zeigt sich uns leider nicht. Dafür bestimmen wir mehrere Reiherarten und ein Tüpfelsumpfhuhn. Wir übernachten in Ramot.

14.4. Frühmorgens weckt uns der Ruf des Frankolins. An den Tümpeln bei Bteha stellen wir 3 singende Schilfrohrsänger und 2 Zwergdommeln fest. Auf der Fahrt südwärts sehen wir zahlreiche Bienenfresser, Raub- und Rotkopfwürger, dann in den Fischteichen von Bet Shean Brandgänse, Graufischer, Braunlieste und einen Triel. Weit entfernt fliegt ein Fischadler mit Beute. Bei der Rast in Peza'el können wir ein Paar Adlerbussarde am Horst beobachten. Vor Jericho halten wir an einem Wüstenrabenhorst in einem Hochspannungsmast, während gerade die 5 Jungen gefüttert werden. Auf dem Weg zum Kloster Quarantal begegnen wir den ersten Schwarzschnäuzer und SchwarZRückenstein-